

24. Freitag

Prekmurski Kavbojci

BALKAN. Eine hypnotische Westergitarre hier, ein dubbiges Delay dort, ein aufmüpfiges Schlagzeug und eingehend zelebrierte Saxofonsoli, dann wieder eine wehmütig klagende Ballade, die direkt einem Kusturica-Film zu entstammen scheint: Die zum Quartett verjüngten Prekmurski Kavbojci stehen für balkanisierte Tanzmusik, türkischen Spaghetti-Western und herzerwärmende Vodkaromantik.

> **Hinterhof**, Basel.
Münchensteinerstrasse 81. 21.30 Uhr.
www.hinterhof.ch

24.–25. Freitag–Samstag

Pärkli Jam

OPEN AIR. Nach sechs Ausgaben im Schützenpark wechselte das Pärkli Jam letztes Jahr seinen Standort: 2011 findet das Pärkli Jam ein zweites Mal im Rahmen des Jugendfestivals im St.-Johanns-Park statt. Der Freitag eröffnet um 18 Uhr mit den Hip-Hoppern Kwat, Kush Karisma, Rapreflex. Dann folgen Smurf, Trace, Gin On The Rockz, Boulangerie Halbherzig und Melebe Dubtet. Am Samstag legen um 16.45 die Wasted Monkeys los, gefolgt von Bellefast Express, Eddie And Marvin, Floraphon, Vince Stigma, Maya Turbo (Gewinnerin der RfV-Democlinic, Bild) und The Longjohns.



> **Pärkli Jam**, Basel.
St.-Johanns-Park. 18.00 Uhr.
www.kulturpush.ch

25. Samstag

David Tattersall & Howard Hughes

FOLK/POP. Zum Saisonfinale treten zwei Sänger, die mit ihren Formationen bereits mehrfach Gäste im «1.Stock» waren, im kleinem und feinen Lokal in Münchenstein auf. Es sind dies David Tattersall von den Wave Pictures und Howard Hughes von Coming Soon. Die Musiker stellen ihr gemeinsames Programm The Lobster Boat vor. Im Anschluss sorgen die Schoolyard-Plattenleger für gute Laune, im Vorfeld gibts Spanferkel- und Bring-your-own-food-Grill.

> «1.Stock», Münchenstein.
Tramstrasse 66. 20.30 Uhr.
www.schoolyard.ch

zukunftsmusik



Rammstein.

- > **Bligg.** Piazza Grande, Locarno. 8. Juli.
- > **Santana.** Piazza Grande, Locarno. 10. Juli.
- > **Erykah Badu.** Marktplatz, D-Lörrach. 20. Juli.
- > **Die Fantastischen Vier.** Marktplatz, D-Lörrach. 22. Juli.
- > **Jamie Cullum.** Marktplatz, D-Lörrach. 24. Juli.
- > **Britney Spears.** Hallenstadion, Zürich. 3. Oktober.
- > **Rammstein.** Hallenstadion, Zürich. 12. Dezember.
- > **Red Hot Chili Peppers.** Hallenstadion, Zürich. 13. Dezember.
- > **Chris Rea.** Hallenstadion, Zürich. 19. Februar 2012.



Schiff ahoi! Das Duo Edle Schnittchen tritt an der Gay Basel Party auf.

«Heterofriendly ist supertrendy»

Johannes Sieber veranstaltet auf dem Schiff eine bunte Gayparty

INTERVIEW: ANDREAS SCHNEITZER

Die Aids-Hilfe beider Basel wird 25 Jahre alt. «Gay Basel Schiff», das jährliche Stelldichein der Homoszene, bietet die Party dazu. Die BaZ hat Veranstalter Johannes Sieber (36) zum Ist-Zustand der lokalen Gayparty-Szene befragt.

BaZ: Zürich feierte vergangene Woche die Zurich Pride Week mit einer Gayparade als Abschluss. Die Gay-Basel-Nacht auf dem Schiff wirkt daneben klein. Sind die Szenen in den beiden Städten derart unterschiedlich gross?



JOHANNES SIEBER: Ja. Aber die beiden Anlässe lassen sich nicht vergleichen. Auf dem Schiff kommen jährlich alle Veranstalter, die auf gaybasel.ch ihre Anlässe veröffentlichen, zusammen. Das ist aussergewöhnlich, unter dem Jahr sind sie ja Konkurrenten.

Sie haben die Infoplattform gaybasel.ch gegründet und waren mit der Partyreihe

«Crush Boys» selbst jahrelang als Veranstalter und DJ tätig. Wie haben sich Gaypartys verändert?

Sie sind im Mainstream angekommen. Keine Szene ist derart heterogen. Im Mittelpunkt einer solchen Party steht daher weniger die Musik als das Ambiente, die Stimmung, die Einrichtung.

Worin besteht der neue Mainstream?
Im Publikum. Viele Partys sind heute «heterofriendly», das ist supertrendy geworden.

Ist das Zielpublikum – Schwule und Lesben – zu klein?

Nein, die bringen die Clubs schon voll. Man will damit der Mehrheitsgesellschaft Aufgeschlossenheit und Offenheit demonstrieren. Den Heteros wird signalisiert: Ihr könnt samt Freundinnen kommen, es gibt keine Darkrooms, und keine Pornofilme werden ausgestrahlt. Doch wie weit geht die Offenheit, ohne die Schwulen und Lesben, die ja nicht wegen den Heteros an Gaypartys kommen,

zu vergraulen? Das ist eine Gratwanderung. Der Autor Tobias Rapp hat in seinem Buch «Lost And Sound» über die berühmte Berliner Partyszene geschrieben: Akzeptieren die Schwule

«Schwule sind anspruchsvollere Partygänger.»

len einen Club, hat man einen guten Ort. Denn Schwule sind anspruchsvollere Partygänger und sind sensibilisierter auf der Tanzfläche oder doofe Türsteher.

Wie gelingt diese Gratwanderung? Haben Heteros ein Gespür für die Nuancen einer guten Gayparty?

Darüber wurde vor Kurzem in Basel geredet. Ein Veranstalter zog sich zurück, ein homosexueller Nachfolger wollte die Reihe weiterführen. Kann und darf der das? Ich persönlich halte solche Diskussionen für vollkommen

überflüssig. Aber ja, in der Schwulenszene ist das Bedürfnis nach «Ghettoisierung» an Partys durchaus vorhanden. Wer sich nicht geoutet hat, will sichergehen, im Ausgang nicht auf seinen heterosexuellen Bürokollegen zu treffen.

Sie haben gesagt, die Musik sei sekundär. Erstaunlich, dies von einem ehemaligen DJ zu hören.

Nun, die dominierende Musik an Gaypartys ist Elektro und House. Nicht sehr spannend. Mich interessieren Clubs wie in Berlin, die Partys für Schwule veranstalten, aber auch mal Rock oder Postpunk auflegen. Doch dafür ist die Basler Szene zu klein.

> **Das Schiff**, Basel.
Westquai. Sa, 25. Juni, ab 19 Uhr.
Ansprache von Ständerat Claude Janiak (BL), Liveauftritt vom Duo Edle Schnittchen, Stummfilme, ein Model-Strip-Show des Fashionlabels Tarzan, ab 22 Uhr verschiedene DJs im Mittel- und Unterdeck.
www.gaybasel.ch

Frontal, forsch und flamboyant

Blues Now! holt Rick Estrin & The Nightcats ins Basler Sud

AUFGEKRATZT. Das Lob trieb ihn an: 1970 packte Rick Estrin, damals 20, die Gelegenheit, er durfte mit Muddy Waters jammen. In einer Durchschnaufpause ehrte ihn die Blueslegende mit den Worten: «Du spielst wie ein Mann, Junge.» Was dieser zum Anlass nahm, weiter an seinen Mundharmonika-Fähigkeiten zu feilen. Bald schon stand der Amerikaner einer Band namens Little Charlie & The Nightcats vor, auch als



Chick. Rick Estrin (mit Harp).

Sänger. Er zeigte sich dabei so frontal, forsch und flamboyant, dass das Publikum meist davon ausging, Estrin heisse mit Vornamen Charlie. Als sich über 30 Jahre und neun Alben später der eigentlich namensgebende Gitarrist Little Charlie Baty auf Altenteil setzte, wurde die Formation 2007 in Rick Estrin & The Nightcats umgetauft. Womit Name und Inhalt nun übereinstimmen.

Ihrem Sound ist die Truppe treu geblieben – sieht man mal davon ab, dass die Jump-Blues-Anteile reduziert worden sind. Das aktuelle Werk, «Twisted», präsentiert sich als schmieriges Schummerteil. Der stilistisch schwer von seinem Vorbild Little Walter geprägte Estrin gefällt sich als windiger Vokalist, mit Chuzpe und sehr nasal. Mitunter treibt er seine Band gern zum Swing, will sagen: Die Lieder tendieren nicht in Richtung brummende Härte, eher schon zu einer fidelen Aufgekratzttheit – man sieht die Petticoats vor dem geistigen Auge förmlich in die Höhe fliegen. Rick Estrin & The Nightcats liefern einen entsprechenden freudigen Soundtrack dazu. mig

> **Sud**, Basel.
Burgweg 7. Mi, 29. Juni, 20.15 Uhr.
www.bluesnow.ch

Hört auf die Alten

Das Sonisphere Festival in Basel

OLIVIER JOLIAZ

Gestandene Metal-Söldner aller Herren Länder versammeln sich beim St. Jakob zu einer zweitägigen Schlacht namens Sonisphere. Die Streitkräfte sind mit Saiten bespannt und es fliesst nur Kunstblut.

Rund 40000 Armagnaken und 1500 Eidgenossen lieferten sich bei St. Jakob 1444 eine historische Schlacht. Ganz so viele Menschen werden sich hier heuer nicht einfinden. Der Veranstalter geht von 20000 aus, angelockt von 33 Bands.

Headliner Iron Maiden dürften sich freuen, auf so historischem Boden zu spielen. Ihre Songs leben vom Heldentum und Schlachten-Epos, so breitbeinig wie hochlagig besungen vom ehemaligen Geschichtsstudenten Bruce Dickinson. Mit melodiosen Hymnen und Monster-Maskottchen Eddie sind die Engländer längst selber Teil der Metal-Geschichte und bilden seit Mitte der 80er-Jahre die Schaumkrone der New Wave of British Heavy Metal.

Mit Judas Priest treten auch die Begründer dieser Welle auf. Es hiess, ihre Hits wie «Breaking the Law» oder «Living After Midnight» seien nun zum letzten Mal live zu hören. Die Band korrigierte jedoch, es sei nur ihre letzte



Judas Priest. Setzen zur letzten «ausufernden» Welttournee an.

«ausufernde» Welttournee. Das Alter nagt an den Musikern – nicht jedoch an der Musik.

So geben beim grössten Metal-Festival der Schweiz gestandene Recken den Ton an, wie Schock-n-Kunstblutpionier Alice Cooper, Whitesnake oder Ex-Guns-N-Roses-Bassist Duff McKagan. Von der neueren Generation spielen Slipknot und Limp Bizkit.

> **St. Jakob**, Basel, Do, 23. und Fr, 24. Juni.
www.sz.sonispherefestivals.com